



HORST GLÄSKER

Katalog zur Ausstellung **Horst Gläser - Malerei und Skulpturen**

Städtisches Gustav-Lübcke-Museum Hamm, 1990

Geleitwort von Dr. Ellen Schwitzer

Die Ausstellung zeigt die neueren Arbeiten von Horst Gläser. In den Jahren 1988-1990 entstanden bemalte Figurengruppen aus Holz und eine neue Serie von Ölgemälden, die "Meditationsbilder". Diesen jüngsten Werken werden einige Bilder aus früheren Jahren mit den in Gläsers Arbeiten immer wiederkehrenden typischen Motiven sowie frühe Farbstudien aus dem Jahre 1976 gegenübergestellt.

Dies Ensemble von Malerei und Skulptur offenbart das Werk eines Künstlers, für den die Auseinandersetzung mit der Farbe, ihren Eigenschaften, ihren ästhetischen Wertigkeiten sowie ihre Thematisierung wesentliche Aspekte seines künstlerischen Schaffens bilden. "Farben-kennenlernen, Farben-finden, Farben-ausprobieren, Farbensuchen, Farben-Liebenlernen" mit diesen Worten umschreibt Gläser selbst seine Farbstudien.

Horst Gläser gehört zu der Generation von Künstlern, die in den 70er Jahren in einer Art "antiavantgardistischen Reaktion" auf die vorangegangene intellektuelle Concept Art die neue expressive Malerei wiederentdeckten; man orientierte sich an Traditionen, wie dem klassischen Expressionismus der Brücke-Künstler, und der expressiven Malerei der frühen 60er Jahre, die durch Künstler wie Georg Baselitz oder Karl Horst Hödicke verkörpert wurde. Diese jungen revolutionären Künstler der 70er Jahre mit ihrem neuen expressiven Malstil wurden bekanntlich in zwei wichtigen Ausstellungen in Deutschland vorgestellt: 1980 in Aachen in der Neuen Galerie, Sammlung Ludwig, unter dem Titel: "Les nouveaux Fauves: Die Neuen Wilden" und 1981 in der Akademie der Künste, Berlin unter dem Titel "Bildwechsel". In beiden Ausstellungen war Horst Gläser mit großen Bildern vertreten, die durch eine reichhaltige Farbpalette auffielen. Jedoch wäre es zu einseitig, ihn auf eine bestimmte künstlerische Richtung festlegen zu wollen. Horst Gläser ist eher ein Einzelgänger unter den zeitgenössischen Künstlern. Seine Arbeit ist durch eine permanente Auseinandersetzung mit den Problemen der klassischen Malerei gekennzeichnet.

Sein Rückzug aus der Düsseldorfer Akademie 1975 und der sich anschließende einjährige Aufenthalt in einem kleinen Bergdorf in der Toskana boten ihm die Möglichkeit, sich intensiv mit den Strukturen und Eigenschaften von Farben zu beschäftigen. Hier, unter den Dorfbewohnern, ein "Arbeiter unter Arbeitern", in der überschaubaren, klar gegliederten toskanischen Hügellandschaft, übte er sich in der Landschafts- und Porträtmalerei. Wie die Maler des Impressionismus verließ er die Enge des Ateliers mit seiner unnatürlichen Beleuchtung und verlegte seine Malerei in die freie Natur. Hier malte er seine pointillistischen Landschaftsbilder, in denen die

Natur ganz als farbige Erscheinung begriffen wird. Die Italienbilder drücken eine innige Verbindung des Künstlers mit der Natur und dem Kosmos aus, die ihn weiterhin in seinem Schaffen begleiten sollte. Hier entdeckte Horst Gläser „wie er es selbst bezeichnet—die "pure Malerei" auf den Paletten. Diese Palettenmalereien, Farbstudien auf Papier, werden in der Ausstellung zum ersten Mal öffentlich gezeigt.

Nach seiner Rückkehr aus Italien begann er mit den Übermalungen von Tapeten und Orient-Teppichen, die er sich zum Teil vom Sperrmüll holte oder alten Musterbüchern entnahm. Mit diesen Teppich- und Tapetenbildern, die gleichzeitig die Entdeckung eines neuen Mediums für ihn bedeuteten, wurde er einem breiteren Publikum bekannt. "Mit den Persern fand ich neuen Zugang zur Malerei. Als ich zu arbeiten begann, war es wie Meditieren. Ich erkannte das wahre Wesen der Farben. " (Zitat Horst Gläser aus: David Galloway, Horst Gläser, Gedanken über die Kunst des Zauberns, das Auge des Dichters und den Clown als Revolutionär, Ausstellungskatalog Galerie Michael Haas, Berlin, 1984, S. 5). Aus den Tapeten- und Teppichbildern entwickelte der Künstler später Rauminstallationen, große Wandgemälde, die ganze Räume füllten, während der Boden mit einem Teppichbild bedeckt war. Diese Auffassung von einem Raum als Gesamtkunstwerk ist Ausdruck eines besonderen Interesses von Horst Gläser an alten Kulturen, insbesondere der ägyptischen Kultur. Vor diesem Hintergrund ist das 10 m lange Tapetenbild "Ägyptische Flußlandschaft" von 1980 zu verstehen.